SECHZEHNTES

GEWANDHAUS-KONZERT

DONNERSTAG, 22. FEBRUAR 1940, 7½ UHR

Dirigent: *Hermann Abendroth*

*

Ein deutsches Requiem

Nach Worten der Heiligen Schrift für Soli, Chor und Orchester (op. 45)
von JOHANNES BRAHMS (1833—1897)

Soli: *Amalie Merz-Tunner* [Duisburg], *Fred Drissen* [Berlin]

Chor: *Die Chorvereinigung des Gewandhauses*, verstärkt durch
Mitglieder des *Leipziger Lehrergesangvereins*

I

Selig sind, die da Leid tragen,
Denn sie sollen getröstet werden.
Die mit Tränen säen,
Werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen
Und tragen edlen Samen
Und kommen mit Freuden
Und bringen ihre Garben.

II

Denn alles Fleisch es ist wie Gras
Und alle Herrlichkeit des Menschen
Wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
Und die Blume abgefallen.

So seid nun geduldig, lieben Brüder,
Bis auf die Zukunft des Herrn.

Siehe, ein Ackermann wartet
Auf die köstliche Frucht der Erde
Und ist geduldig darüber,
Bis er empfahe
Den Morgenregen
Und Abendregen.

Denn alles Fleisch es ist wie Gras
Und alle Herrlichkeit des Menschen
Wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
Und die Blume abgefallen.

Aber des Herrn Wort
Bleibet in Ewigkeit.
Die Erlöseten des Herrn
Werden wiederkommen
Und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein,
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
Und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

III

Herr, lehre doch mich,
Daß ein Ende mit mir haben muß,
Und mein Leben ein Ziel hat,
Und ich davon muß.
[vor dir,
Siehe, meine Tage sind einer Hand breit
Und mein Leben ist wie nichts vor dir.

Ach, wie gar nichts sind alle Menschen,
Die doch so sicher leben.

Sie gehen daher wie ein Schemen
Und machen ihnen viel vergebliche Unruhe,
Sie sammeln und wissen nicht,
Wer es kriegen wird.
Nun, Herr, wes soll ich mich trösten?
Ich hoffe auf dich.
Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand,
Und keine Qual rühret sie an.

IV

Wie lieblich sind deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlanget und sehnet sich
Nach den Vorhöfen des Herrn;

Mein Leib und Seele freuen sich
In dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen,
Die loben dich immerdar.

V

Ihr habt nun Traurigkeit;
Aber ich will euch wiedersehen,
Und euer Herz soll sich freuen, [nehmen.
Und eure Freude soll niemand von euch

Sehet mich an:
Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
Und habe großen Trost funden.

Ich will euch trösten,
Wie Einen seine Mutter tröstet.

VI

Denn wir haben hier keine bleibende Statt,
Sondern die zukünftige suchen wir.
Siehe, ich sage euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
Wir werden aber alle verwandelt werden;
Und dasselbige plötzlich, in einem Augen-
Zu der Zeit der letzten Posaune. [blick,
Denn es wird die Posaune schallen,
Und die Toten werden auferstehen
Unverweslich,
Und wir werden verwandelt werden.

Dann wird erfüllet werden
Das Wort, das geschrieben steht:
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?
Herr, du bist würdig zu nehmen
Preis und Ehre und Kraft,
Denn du hast alle Dinge erschaffen,
Und durch deinen Willen haben sie das
Und sind geschaffen. [Wesen

VII

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
Denn ihre Werke folgen ihnen nach.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

In seinem Deutschen Requiem, an dem er viele Jahre — und mit langen Unterbrechungen — gearbeitet und zu dem er sich als Text Worte aus der Bibel selbst zusammengestellt hat, weicht Brahms inhaltlich von dem Gedanken des liturgischen Requiems weit ab. Steht in diesem der Jüngste Tag mit seinen Schrecknissen und die Fürbitte für das Seelenheil der Verstorbenen im Mittelpunkt, so ist das Deutsche Requiem von Gedanken tröstender Zuversicht erfüllt und betrachtet den Tod als Erlöser, der den Menschen ewigen Frieden bringt. — Schon 1861 scheint Brahms sich mit der Arbeit an dem großen Chorwerk beschäftigt zu haben, die er im Sommer 1866 beendete. Damals umfaßte das Werk erst sechs Sätze. Einen siebenten, der dann als der fünfte angesetzt wurde, — nach zeitgenössischen Berichten hat Brahms dieses Stück im Gedenken an seine einige Jahre vorher verstorbene Mutter geschrieben — fügte er 1868 hinzu. Nachdem das Werk ohne diesen Satz in Wien, Bremen und Köln aufgeführt worden war, fand die erste Aufführung in der endgültigen Fassung im Februar 1869 im Gewandhaus unter Carl Reinecke statt.

Ende des Konzertes gegen 9 Uhr

Konzertführer und Partituren sind im Erdgeschoß erhältlich

Donnerstag, den 29. Februar, 6 Uhr: Sonderkonzert im Zusatzanrecht

Ohne öffentliche Hauptprobe

Dr. *Wilhelm Furtwängler mit dem Berliner Philharmonischen Orchester*

HÄNDEL: Concerto grosso d-moll. WAGNER: Trauermusik aus »Götterdämmerung«

BRUCKNER: IX. Symphonie

Kartenbestellungen können nicht mehr angenommen werden. Es wird gebeten, bestellte Karten bis Freitag, den 23. Februar zu bezahlen und möglichst auch abzuholen. Über die bis dahin nicht bezahlten Karten muß anderweit verfügt werden.

Sonntag, den 10. März, 6 Uhr: 7. Kammermusik

BOCCHERINI: Streichquartett A-dur (op. 33 Nr. 6). SMETANA: Streichquartett e-moll (»Aus meinem Leben«). BEETHOVEN: Streichquartett a-moll (op. 132)

Strub-Quartett

---

17. Konzert: Donnerstag, den 14. März, 7½ Uhr

RESPIGHI: Trittico Botticelliano (Erstaufführung). ROBERT SCHUMANN: Konzertstück G-dur für Klavier und Orchester. HAYDN: Symphonie c-moll (Nr. 95). WEBER: Klavierkonzert C-dur. BEETHOVEN: Egmont-Ouvertüre. — Klavier: *Eduard Erdmann*

---

18. Konzert: Donnerstag, den 4. April, 7½ Uhr

BEETHOVEN: IX. Symphonie

Soli: *Helene Fahrni, Lilly Neitzer, Walther Ludwig, Rudolf Watzke*

Hauptprobe: Mittwoch, den 3. April, 7½ Uhr

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig

SLUB Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig